

Die milden Schwarzen aus Bockau

Karl-Heinz Gläfers „Aecht Bucker Raacherkerzle“ erfreuen sich immer größerer Beliebtheit – Aber eine Massenproduktion wird nie daraus

Bockau. Ob er nach dem Räucherkerzentest von „Freie Presse“ sauer war? Karl-Heinz Gläser aus Bockau hätte allen Grund dazu gehabt, als die Heimatzeitung die edlen Duftspender einmal genauer unter die Lupe nahm. Denn seine eigenen – die „Aecht Bucker Raacherkerzle“ – waren nicht dabei.

Doch der 45-Jährige winkt ab. Er weiß, dass seine Räucherkerzen nicht so stark verbreitet sind wie jene aus Crottendorf oder Neudorf – und es auch nie sein werden. Die Produktion der schwarzen Weihrauchkegel ist für den Inhaber einer Bauelemente-Firma ein Nebengeschäft, das auftragsarme Zeiten überbrücken hilft. Mitte der Neunziger Jahre war Gläser über einen Bekannten an ein Räucherkerzen-

Rezept gekommen. Von wem genau es stammt, fand er bisher nicht heraus – nur, dass es sich um eines aus Bockau handelte.

Sein Interesse für die Kerzen trieb ihn an. Eine Apothekerin klärte Gläser über die Zutaten auf, und er selbst veränderte ein ums andere Mal die Mengen, weil er die ersten Exemplare nicht riechen konnte. „Es war nicht das, was ich mir vorstellte.“ Als er die richtige Mischung gefunden hatte, ließ er sich auf den Vertrieb ein. Anfangs mit mäßigem, inzwischen mit wachsendem Erfolg. Immer mehr Händler bieten die „Aecht Bucker Raacherkerzle“ an, nach jenen in Seiffen nun auch in Aue, Eibenstock und Auerbach. Und per Post gehen die Duftspender sogar bis nach Hamburg.

240.000 Exemplare entstanden so in dieser Saison. Aus Zimt, Zucker, Baumharzen und Holzkohlestaub rührt der Bockauer Unternehmer einen Teig an, presst das Material mit Hilfe einer Maschine Marke Eigenbau und lässt es drei Tage trocknen. „Das ist keine Hexerei. Man muss nur wissen, wie was zusammengehört“, sagt Gläser über das Rezept. Was den Unterschied zur Konkurrenz ausmacht? „Sie sind ein bisschen milder und qualmen nicht zu sehr“, findet er. Und daran soll sich auch nichts ändern, ebenso wenig wie an der Zahl der Bockauer Räucherkerzen. Das Risiko einer Massenproduktion ist Karl-Heinz Gläser zu groß. „Was nicht bezahlt werden kann“, sagt er, „wird auch nicht gemacht.“ (ROY)



240.000 „Aecht Bucker Raacherkerzle“ hat Karl-Heinz Gläser 2004 hergestellt. Die Nachfrage wächst immer weiter. –FOTO: MARCEL WEIDLICH